

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	32 (1925)
Heft:	8
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tischen Zollbehörden über eine gewisse Praxis verfügen und Zollentscheide vorliegen.

Wir verweisen endlich auf die im Schweiz. Handelsamtsblatt erschienenen Wiedergaben der verschiedenen Verordnungen.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im I. Halbjahr 1925:

Ausfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar	2,333	17,942,000	505	4,431,000
Februar	2,297	18,011,000	498	4,397,000
März	2,285	17,607,000	420	3,774,000
April	1,959	15,110,000	433	3,803,000
Mai	3,611	28 513,000	638	5,593,000
Juni	4,731	37,293,000	787	6,877,000

Zusammen

I. Halbjahr 1925	17,216	134,476,000	3,281	28,875,000
I. Halbjahr 1924	10,755	97,506,000	2,524	25,979,000

Einfuhr:

Januar	216	1,611,000	25	230,000
Februar	230	1,628,000	22	203,000
März	309	2,435,000	46	441,000
April	253	1,968 000	29	264,000
Mai	234	1,769,000	32	304,000
Juni	213	1,583,000	25	250,000

Zusammen

I. Halbjahr 1925	1,455	10,994,000	179	1,692,000
I. Halbjahr 1924	1,307	10,851,000	148	1,431,000

Polen. Zollherabsetzungen. Die Handelsübereinkunft zwischen Polen und Frankreich vom 9. Dezember 1924, die diejenige vom 6. Februar 1922 ersetzt, ist endlich vom polnischen Parlament am 15. Mai 1925 genehmigt worden und wird demnächst in Kraft treten. Die Schweiz genießt die Meistbegünstigung und es werden infolgedessen die neuen ermäßigten Ansätze auch auf Erzeugnisse schweizerischer Herkunft Anwendung finden, sofern diese mit einem konsularisch beglaubigten Ursprungszeugnis versehen sind und von der Schweiz direkt nach Polen geleitet werden.

Zur Orientierung sei noch beigefügt, daß zurzeit die Einfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben aller Art aus Deutschland nach Polen untersagt ist.

Die Zollermäßigung findet in der Weise statt, daß gegenüber dem Grundtarif eine Reduktion Platz greift.

Wir lassen für die wichtigsten Artikel der Seidenkategorie die neuen Reduktionsansätze folgen, sowie die Grundzölle in Zloty und fügen die vorläufig noch geltenden Reduktionsansätze in Klammer bei:

Tarif-No.	Reduktionsatz in Prozent	Grundzoll für 100 kg in Zl.
aus 185. Kunstseide:		
a) gezwirnt, ungefärbt	20 (30)	1,250
b) gezwirnt, gefärbt, auch mehr als zweimal gezwirnt	20 (30)	2,500
aus 195. Ganzseidene Gewebe und Tücher, im Gewicht per m ² :		
a) von 50 gr und weniger	70 (40)	10,000
b) von über 50 gr (sowie Seidensamt)	60 (40)	8,000
Bänder	30 (40)	10,000
aus 196. Foulards u. Tücher im Stück, bedruckt	70 (40)	6,500
Seidenplüsch	55 (40)	7,000
Seidenbeuteltuch	50 (—)	1,000
aus 197. Halbseidene Gewebe u. Tücher, Bänder		
Samt und Plüsch	30 (30)	5,000
aus 167. Seidenwebstühle	40 (25)	60
Hilfsmaschinen für Textilindustrie	25 (25)	70

Zum Vormerkverkehr stückgefärbter Seidengewebe. Im Jahre 1924 sind ca. 40,000 Stück Crêpe de Chine, Crêpe Satin usw. im sogenannten Vormerkverkehr roh in die Schweiz eingeführt worden, um sie später in gefärbtem Zustande wieder zu exportieren. Diese große Zahl, sowie der Umstand, daß es sich um Seidengewebe und nicht um ein anderes, weniger kostbares Material handelt, rechtfertigen wohl die Frage ob alle damit verbundenen Arbeiten so rationell als möglich und mit dem geringsten Materialverlust ausgeführt worden sind.

Soweit die Versendungsart, die Routen, das Packmaterial usw. in Frage kommen, ist nach unserer Beobachtung das Meiste getan worden, um die Extra-Ausgaben des Fern- und Grenzverkehrs herunterzubringen. Dagegen scheint es unmöglich die Hauptspesen, die mit der Kontrolle von Ein- und Ausfuhr

zusammenhängen, zu reduzieren, da die Zollbehörden bisher jeder proponierten Vereinfachung des Verfahrens ablehnend gegenüberstanden. Tatsache ist aber, daß die heutige Methode wegen nutzloser Arbeit und verdorbenem Material für die Stückfärbereien und Fabrikanten einen jährlichen Verlust von über Fr. 150,000 bedingt.

Es läßt sich dies leicht anhand des gewöhnlichen Ganges der Ware beweisen:

1. Abstempeln der Stücke, Einnähen der Zollstempel, sowie der dazu verwendete Kautschuk	Fr. —.80
2. Je 15 cm Abgang am Anfang und Ende des Stückes zu einem mittl. Preis von Fr. 8.— p. m.	" 2.40
3. Vergütung für, durch die Zollbendel verursachte Flecken und Rümpfe (ca. 15 cm tara per Stück)	" 1.20
Total per Stück	Fr. 4.40

Total per 40,000 Stück Fr. 176,000.

Wir glauben, wenn die Zollbehörde einmal in diese Zahlen Einsicht genommen hat, sie selbst nach einer weniger kostspieligen Kontrolle suchen wird. Der Umstand, daß es dem Zollbeamten nicht möglich ist, die Identität zwischen einem gezogenen Rohmuster und der gefärbten Ware festzustellen, sollte nicht zur Verschwendung einer so ungeheuren Summe Geldes führen. Nach unserer Ansicht sollte es genügen, wenn bei jeder Sendung an einem Stück demonstriert würde, wie die Ware in rohem und gefärbtem Zustande aussieht. Dies umsomehr, als bei gefärbter Ware die Zollbehörde sich jetzt schon mit der Hinterlage eines Musters begnügt und der Vormerkverkehr der Seide am Strang z. B. einer noch viel unsichereren Kontrolle unterliegt.

.. x.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1925:

	1925	1924	Jan.-Mai 1925
Mailand	kg 780,486	530,785	3,634,504
Lyon	" 528,673	458,188	2,490,576
Zürich	" 59,231	77,853	347,588
Basel	" 12,610	27,196	93,962
St. Etienne	" 38,336	27,840	163,798
Turin	" 25,418	34,018	169,095
Como	" 29,090	27,445	146,846

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juni 1925

Konditioniert und netto gewogen		Juni		Januar/Juni	
		1925	1924	1925	1924
		Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	6,043	13,148	55,617	76,435	
Trame	3,809	4,912	28,454	35,802	
Grège	3,166	14,556	22,857	37,325	
Divers	50	279	102	279	
	13,068	32,895	107,030	149,841	
Kunstseide	2,544	1,878	6,189	14,656	

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	3,124	—	350	1,520	—
Trame	2,120	4	30	720	8
Grège	456	—	—	280	—
Schappe	51	9	110	—	4
Kunstseide	2,269	45	280	800	—
Divers	39	65	30	—	—
	8,059	123	800	3,320	12

BASEL, den 30. Juni 1925.

Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat JUNI 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinsche (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	Juni 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,783	16,744	—	36	—	—	237	18,800	20,214
Trame	—	—	3,085	—	3,280	—	104	5,778	12,247	15,404
Grège	—	1,649	9,014	682	6,771	—	—	4,022	22,138	69,604
Crêpe	—	—	690	2,284	1,001	—	—	—	3,975	2,860
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	31	203
	—	3,432	29,533	2,966	11,088	—	104	10,037	57,191	108,285

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochen	Analysen	Baumwolle kg 48
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	340	9,004	22	31	—	17	—	
Trame	282	5,825	10	1	36	21	1	
Grège	470	11,332	—	38	—	6	—	
Crêpe	93	3,640	111	1	—	9	58	
Kunstseide	21	336	5	22	—	—	—	
	1,206	30,137	148	93	36	53	59	

ZÜRICH, 30. Juni 1925.

Der Direktor: SIEGFRIED

Schweiz.

Weitere Betriebseinstellungen in der zürcherischen Seidenindustrie. In der letzten Nummer unserer Fachschrift haben wir eine ganz kurze Notiz von einigen in den einschlägigen Kreisen ziemlich Aufsehen erregenden Betriebseinstellungen und Betriebsreduktionen in der Seidenindustrie gebracht. Inzwischen sind uns weitere Nachrichten zugegangen. So hat die Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil ihre seit vielen Jahren in Erlenbach betriebene Filialfabrik vor einiger Zeit ebenfalls geschlossen, gleichzeitig aber in Villingen an der badisch-französischen Grenze eine neue, auf das modernste eingerichtete Fabrik errichtet, welche bereits im Betriebe ist. Dagegen beabsichtigt die „Neue Seidenstoffweberei A.-G.“ in Zürich, ihre einzige Fabrik in Jona auf Ende des Jahres vollständig zu schließen. Bereits hat ein großer Teil des Personals in Zürich auf Ende September die Kündigung erhalten.

Wenn auch zuzugeben ist, daß durch den englischen Seidenzoll die Ausfuhrmöglichkeiten für unsere Seidenindustrie wesentlich erschwert worden sind, darf andererseits die Lage doch nicht so pessimistisch beurteilt werden, wie dies durch diese Betriebseinstellungen vermutet werden könnte. Der englische Markt wird nach wie vor — solange England nicht selbst eine bedeutende Seidenindustrie aufzuweisen hat, und eine solche läßt sich nicht von heute auf morgen aufbauen — auf das Ausland angewiesen sein und trotz Zöllen bedeutende Mengen Seidenstoffe aufnehmen. Auch ist mit ziemlicher Sicherheit in absehbarer Zeit ein Valutaausgleich in Frankreich und Italien zu erwarten, sodaß auch unsere Industrie, sofern sie sich die technischen Verbesserungen und Neuerungen unserer hervorragenden Textilmaschinenindustrie zu Nutzen macht, auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleibt.

Schweizerische Seidenweberei im Ausland. Wie wir vernehmen, hat die Firma Gefner & Co. A.-G. in Zürich eine neue Seidenweberei in Lyon errichtet. Der Betrieb wird demnächst mit etwa 150 Stühlen aufgenommen. Die Firma betreibt nunmehr Webereien in Wädenswil und Richterswil (Schweiz), in Waldshut (Deutschland), Rovereto (Italien) und Lyon (Frankreich).

Dänemark.

Schweizerische Seidenweberei in Dänemark. In Kopenhagen hat vor kurzem ein zürcherischer Fabrikant eine kleine Seidenstoffweberei mit 12 Webstühlen errichtet. Da die Versuchsergebnisse recht befriedigend ausgefallen sind, werden demnächst weitere 20 Webstühle montiert. Wie wir vernommen haben ist dies die erste Seidenweberei in Dänemark.

Deutschland.

Aus der Kunstseidenindustrie wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Da man mit einer weiteren Steigerung des Verbrauches rechnet, werden jetzt Pläne auf eine neue Erweiterung der vorhandenen Betriebe realisiert. So errichtet die führende deutsche Kunstseidenfabrik, die Vereinigten Glanzstofffabriken in Elberfeld, in der Nähe von M.-Gladbach auf linksrheinischem Gebiete eine neue Kunstseidefabrik von bedeutender Leistungsfähigkeit, nachdem die gleiche Gesellschaft bereits vor einiger Zeit Interesse an der ebenfalls die Kunstseidefabrikation mitbetreibenden J. P. Bemberg genommen und damit eine weitere Konkurrenz ausgeschaltet hat. Auch die benachbarte holländische Kunstseideindustrie, die in den letzten Jahren einen besonders lebhaften Aufschwung genommen hat, geht zu bedeutenden Erweiterungen über. Ferner versucht sie sich am internationalen Kunstseidenmarkt zu beteiligen. So ist von der Holländischen Kunstseidegesellschaft in Breda in diesen Tagen die Internationale Viscose Compagnie gegründet worden, welche als Holding-Gesellschaft für die Bredaer Gesellschaft fungiert zwecks Uebernahme der Anteile der vor kurzem gegründeten La Seda de Barcelona, die wiederum in der Nähe dieser Stadt binnen kurzem mit dem Bau einer Kunstseidefabrik zur Versorgung des spanischen Konsums unter Verwertung der technischen Erfahrungen der holländischen Fabrik beginnen wird.

Frankreich.

Von der Baumwollindustrie. Dem vor kurzem erschienenen Bericht des Verbandes der französischen Baumwollindustriellen entnimmt die „N. Z. Z.“ folgende interessanten Angaben über das Wachstum dieser Industrie in den letzten vier Jahren:

Die Veränderungen von 1921 auf 1924 sind beispielsweise die folgenden:

	1921	1924	
Konsum von Rohbaumwolle	189	284	Tsd. To.
Produktion von Baumwollgarnen	143	217	Tsd. To.
Prod. von ungebl. B'wollgeweben	8,5	11,5	Mill. St.

Im gleichen Zeitraum ist der durchschnittliche monatliche Auftragsbestand der Weberei um 45 Prozent gestiegen. Die Ausfuhr ist von den Schwankungen der deutschen Nachfrage mehr als von sonst etwas abhängig gewesen. Im Jahre 1924 sind die 1921er Rekordzahlen der Ausfuhr für Baumwollgarne fast erreicht worden (160,000 Zentner), für Baumwollgewebe weit überschritten (671,000 Zentner). Der Gesamtwert der Baumwollexporte im Ausland einschließlich der französischen Kolonien belief sich 1924 auf ca. 3 Milliarden Franken, d. h. fast ein Dreizehntel der französischen Gesamtausfuhr. Als Gründe für diese günstige

Entwicklung werden angegeben: die Erstarkung der kolonialen Absatzmärkte, der systematische Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete, der beständige Arbeitsfrieden seit Ende 1921, in letzter Zeit auch die relative Stabilität des Rohstoffpreises. (Die Begünstigung durch die Valuta-Exportprämie wird direkt nicht erwähnt.) Seit Anfang 1925, besonders aber seit April, fehlen die Anzeichen einer Konjunkturabschwächung auch in der Baumwollindustrie nicht, ohne daß von einer Krise gesprochen werden könnte. Der Bericht führt aus, daß die politische und finanzielle Depression das französische Wirtschaftsleben bereits nachteilig beeinflußt habe, indem sie eine Kapitalknappheit und Geldteuerung hervorrief, die Bereitwilligkeit zu langfristigen Aufträgen dämpfte und in den Wiederaufbauarbeiten einen Unterbruch bewirkte. Die ununterbrochen ansteigende Teuerung und die korrespondierende Aufwärtsbewegung der Löhne bis auf ein Niveau, das jenes von 1920 erreicht, wenn nicht übertrumpft, erregen wachsende Besorgnis. Endlich ist speziell die Baumwollindustrie schwer betroffen von der relativen Sperre des deutschen Marktes (verglichen mit den bis Anfang 1925 geltenden Einfuhrzollerleichterungen). Was jedoch die französische Baumwollindustrie in Deutschland verliert, das hofft sie in den französischen Kolonien zu gewinnen. Vor dem Kriege nahmen dieselben 52 Prozent der gesamten Gewebe-Exportmenge auf, während des Krieges ging dieser Absatz verloren, aber seit dem Waffenstillstand werden die Anstrengungen zu seiner Wiedererlangung fortwährend erneuert. Letztes Jahr war es denn auch möglich geworden, nach Algier und den Kolonien 223,000 Zentner im Werte von 693 Millionen Franken gleich 33 resp. 27 Prozent der Gesamtausfuhr an Geweben zu exportieren.

Großbritannien.

Konflikt in der englischen Textilindustrie. Aus London wird gemeldet, daß in der Textilindustrie von Yorkshire wegen der Herabsetzung der Teuerungszulagen ein Konflikt ausgebrochen sei. Die eifrigen Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, waren erfolglos. Die Fabriken haben daher am 25. Juli den Betrieb eingestellt, wodurch 250,000 Weber die Arbeit niederlegen mußten.

Aus der Seidenindustrie. Anlässlich der englischen Kolonialausstellung in Wembley fand im Monat Juni 1924 die britische Textilkonferenz statt. Mr. Eton, der Referent über die Seidenindustrie stellte dabei die betrubende Tatsache fest, daß die englische Seidenindustrie heute nur noch 33,000 Arbeiter beschäftigt, wobei die in der Kunstseidenfabrikation beschäftigten inbegriffen sind, während vor mehr als 70 Jahren, im Jahre 1851, 130,723 Arbeiter in der englischen Seidenindustrie beschäftigt waren.

Holland.

Aus der Kunstseidenindustrie. Die holländische Kunstseidenindustrie, welche noch ganz jungen Datums ist — die erste Fabrik unter dem Namen Niederländische Kunstseidenfabrik Arnheim, wurde erst vor 12 Jahren gegründet — hat sich zu einer bedeutenden Industrie entwickelt. Wie die „Wollen- und Leinen-Industrie“, Reichenberg, mittelalt, wurde diese Fabrik im Mai 1911 mit einem Kapital von 1,100,000 Gulden gegründet. Die Arbeit wurde Ende 1912 aufgenommen. Im folgenden Jahre schon hatte sich die Leistungsfähigkeit der Fabrik verdoppelt und seit dieser Zeit fanden fortwährend Erweiterungen statt. Da sich die Fabrikate der Gesellschaft auf den Auslandsmärkten rasch eines großen Absatzes erfreuten, wurde im Jahre 1919 eine zweite Fabrik in Ede errichtet. Diese Fabrik, die im Jahre 1922 dem Betrieb übergeben wurde, ist zurzeit das größte Fabrikgebäude Hollands und bedeckt eine Fläche von 131½ Acres. Im Jahre 1918 hat die Gesellschaft mit einem Kapital von 1,600,000 Gulden einen Reingewinn von 1,716,000 Gulden erzielt und eine Dividende von 92% ausgerichtet. Seit 1922 beträgt das Kapital der Gesellschaft 7,500,000 Gulden. Im Jahre 1923 wurde ein Reingewinn von 5,630,000 Gulden erzielt und 20% Dividende ausbezahlt. Der Börsenwert der Aktien dieser Gesellschaft beträgt gegenwärtig 360%, sodaß der Gesamtwert des Unternehmens auf 27 Millionen holländische Gulden zu veranschlagen ist. Der Reservefonds stieg bis Ende 1923 auf 4,725,000 Gulden. Der Konzern beschäftigt über 4000 Arbeiter.

Die Kunstseidenfabrikation in Holland. Unter der Firma „Makube Maatschappij“ wurde kürzlich mit technischer und finanzieller Beteiligung der Nederlandsche Kunstzijdefabrik (Arnheim)

eine neue Aktiengesellschaft zum Betriebe von Kunstseidenfabriken im Ausland, mit einem Kapital von 20 Millionen Gulden in gewöhnlichen Aktien und 30,000 Gulden in Vorzugsaktien, gegründet. Sämtliche Vorzugsaktien sowie 10 Millionen Stammaktien sind bereits ausgegeben und völlig einbezahlt; zur Zeichnung waren 1,5 Millionen Gulden zum Kurse von 105 Prozent angeboten. Die Gesellschaft beschloß, zum Beginn zwei Fabriken in Italien zu errichten. — Die Hollandsche Kunstzijde-Industrie in Breda, die für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 8 Prozent gegen 6 Prozent in 1923 verteilt hat, gedenkt ebenfalls ihre Unternehmungen auszudehnen und hat zu diesem Zwecke ihr Kapital von 4 auf 5 Millionen Gulden erhöht. Die jungen Aktien werden zur Hälfte dem Publikum zur Zeichnung angeboten, zur andern Hälfte einem Handelskonzern vorbehalten. — Diese Vorgänge verdienen Beachtung, in dem Augenblick, da Großbritannien mit der Errichtung von Einfuhrzöllen auf Seide droht. Die niederländische Ausfuhr von Kunstseide nach England ist in bemerkenswerter Zunahme begriffen: von 347,000 Kilo in 1923 im Werte von 2,571,000 Gulden stieg sie in 1924 auf 825,000 Kilo im Werte von 4,445,000 Gulden.

Italien.

Die Stickerei- und Spitzenindustrie in Italien. Vor ungefähr 20 Jahren entstand erst in Italien eine eigentliche kleine Stickereiindustrie, die eine ziemliche Ausbreitung heute gewonnen hat, und sich in der Hauptsache über die Provinzen Alexandria, Como, Mailand, Novara, Ravenna, Vicenza, Turin, Belluno, Bologna und Venedig verteilt, wo in 125 Betrieben 912 Maschinen in der Stickerei arbeiten. 4000 Personen sind hierin beschäftigt und fallen ⅔ hiervon auf die Frauen- und Kinderarbeit. 1923 zahlte die italienische Stickerei-Industrie mehr als 11 Millionen Lire Arbeitslöhne und die Produktion überstieg 2 Millionen Kilogramm Stickereien. Der Tagesverbrauch der Stickereien beträgt 24,000 Millionen Cambrics, Kaliko, Nansuks in Höhe von 133 cm; 6000 Meter Mousselinvorhänge, 100 und 115 cm, sowie 1500 kg Baumwollzeug „ritorto“ der Nr. 30/2 bis 140/2, von welchen die Nummern 60/2 und 80/2 am meisten gehen. Die Zahl der Stiche in der italienischen Stickerei-Industrie übertrifft soweit die Maschinenstickerei hierbei allein in Frage kommt, jährlich 4 Milliarden Stiche gegen 1½ Milliarden Stiche vor dem Kriege. Die italienische Stickerei und Spitzenindustrie verwendet eine jährliche Motorkraft von über 1400 HP. Die Hauptidee besteht in Bändern, Entre-deux, Spitzen, Tüll, Volants, Applicationen und Monogrammen. Hierdurch ist die italienische Stickerei- und Spitzenindustrie heute schon in die Lage gekommen, ⅔ des inländischen Bedarfes durch Eigenproduktion zu decken.

L. N.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Industrieller Konsum von Kunstseide. In den Vereinigten Staaten sind heute die Baumwollfabriken führende Konsumenten der Kunstseide, wie der Präsident der American Viscose Co. unlängst öffentlich feststellte. Im Jahre 1923 stellte sich nach dem N.S. Departement of Commerce die Situation noch wesentlich anders dar; die Baumwollindustrie verbrauchte etwa 12 Prozent der gesamten einheimischen Kunstseidenherzeugung, die Seidenindustrie ebensoviel; dagegen beanspruchte die Wirkwarenindustrie 25 Prozent, die Strickwarenindustrie sogar 28 Prozent der Gesamterzeugung, während der Rest von 23 Prozent sich auf andere Industrien verteilte. Inzwischen haben aber die Baumwollindustriellen und mit ihnen auch die Seidenindustriellen ihren Kunstseidenverbrauch in derart ausgedehnt, daß die ursprünglichen Hauptkonsumenten in den Hintergrund gedrängt worden sind. Dies ist ein Anzeichen des rechtzeitigen Verständnisses der „alten“ Textilgewebe-Industrien Amerikas für die Vorteile einer umfassenden Kooperation mit dem neuen Spinnstoff.

Interessant ist in diesem Zusammenhange, daß in England die Wirkerei immer noch 40 Prozent der Kunstseidenherzeugung absorbiert und damit weitaus an erster Stelle steht. Immerhin interessiert sich auch Lancashire bereits sehr stark für die Verwendung der neuen Fiber, sodaß in nicht allzulanger Zeit eine große Verstärkung des Gewichtes der englischen Baumwollindustrie als Kunstseidenkonsument erwartet wird. Wie starke Fortschritte auch in England das Prinzip der Mischung der Kunstseide mit andern Textilfasern gemacht hat, zeigte übrigens die im April in Manchester eröffnete Ausstellung der Firma Courtauld, die allein etwa 94 Prozent der britischen Produktion repräsentiert. Unter den neben Garnen ausgestellten Geweben

waren so gut wie keine, die ausschließlich aus Kunstseide bestanden; überall, mit Ausnahme etwa der Strickkleider, herrscht die Kombination mit Baumwolle, Wolle und Naturseide vor.

Eine gut orientierende Zusammenstellung der gegenwärtig in den verschiedenen Ländern gültigen Kunstseidenzölle bringt das „Berl. Tageblatt“. Danach weisen die Vereinigten Staaten, die die größten Kunstseidenproduzenten sind, den höchsten Durchschnittszoll.

Zoll auf Einfuhr von einfachen, starken, ungefärbten Garnen; umgerechnet in Prozent ad valorem:

Land	Prozent	Land	Prozent
U. S. A.	45	Belgien	3-9
Argentinien	32	Deutschland bisher	1,4
Spanien	20	„ nach neuer Vorl.	3,1
Kanada	17½-20	Schweiz	0,1
Japan	14,2	England bisher	—
Frankreich	13-52	„ nach neuer Vorl.	32*)
Italien	5,8		

*) Für Länder des britischen Imperiums 26½ Prozent.

Rohstoffe

Großbritanniens Baumwollpolitik. Großbritannien, der größte Baumwollkonsument der Welt, ist fast ganz von der Möglichkeit und Willigkeit amerikanischer Zufuhren abhängig. Die schwere Störung der Baumwollkultur durch den amerikanischen Bürgerkrieg gab den ersten Antrieb zu den Versuchen, dieses Rohmaterial im britischen Reiche selber zu bauen. Trotz der ungeheuren finanziellen Macht der englischen Baumwollindustrie, schreibt ein Mitarbeiter der „N. Z. Z.“, müssen aber zwischen dem Versuch und der Verwirklichung eines ungeheuren Planes viele Jahre vergehen. Pflanzungsversuche, Irrigationsmittel, Verkehrswege, Arbeiterprobleme sind alles Fragen, die sich nicht über Nacht lösen lassen. Das britische Reich scheint aber den Baumwollpolitikern nicht einmal groß genug zu sein, was ihre Absichten auf Brasilien beweisen. Große Kapitalien englischer Industrieller sind dort zur Erweiterung der am oberen Parana befindlichen Baumwollplantagen angelegt worden. Eine solche Kapitalanlage einer der wichtigsten Industrien einer Weltmacht in einem Lande, in dem Revolutionen an der Tagesordnung sind, bedeutet die Gefahr späterer politischer Verwicklungen, wie sich das kürzlich im Sudan gezeigt hat, als nach der Ermordung des Sirdars England nicht nur volle Genugtuung von Ägypten erheischte, sondern auch die Nilwasserfrage damit verband, indem es die unbegrenzt erweiterte Ausdehnung der in Gezireh zu bewässernden Flächen verlangte.

Gezireh ist ein Dreieck innerhalb der Flußläufe des Weißen und Blauen Nils, an dessen Spitze, am Zusammenfluß beider Ströme, Kartum liegt. Zur Bewässerung dieser über 400.000 Hektar großen Fläche wird am oberen Laufe des Blauen Nils, in Makuar ein Stauwerk gebaut, und zwar unter einem Kostenaufwand von 13½ Millionen Lstr. Diese riesenhafte Anlage wird vorderhand zur Fruchtbarmachung der bisher zugestandenen 13.000 Hektar dienen, kann aber weit mehr leisten. Wenn man bedenkt, daß die britische Regierung die Anleihen dieser Unternehmung garantiert hat, so ist ihr Interesse daran selbstverständlich. Die Stauanlage wird Baumwollfelder zu bewässern vermögen, die England ein- für allemal gegen die Baumwollnot schützen können. Die Stauanlage von Makuar ist nicht nur für die Befruchtung von Gezireh, sondern auch für Unterägypten lebenswichtig. Wie langsam, aber zielsicher die zähen Engländer an ihrer Baumwollpolitik arbeiten, zeigt, daß schon 1894 Lord Cromer den Plan zur Schaffung einer Anbaufläche für Baumwolle erörterte. Seit dieser Zeit bildeten der Sudanfeldzug, Kitcheners Eroberung, die Anlage des Stauwehrs, Verträge und wirtschaftliche Abkommen lauter Meilensteine auf dem Wege zum Ziel. Im Juli wird nun die Stauanlage von Makuar in Tätigkeit gesetzt werden, und zwar vorläufig zur Bewässerung der vertragsgemäßen 13.000 Hektar. Die ersten praktischen Arbeiten und Ernten, die zunächst nur Saatgut ergeben dürften, werden dieses Jahr vorgenommen werden, sodaß das Jahr 1926 zum ersten Mal große Quantitäten von Gezireh-Baumwolle auf dem Markt sehen wird. Als Marktprodukt ist diese künftige sudanesishe Baumwolle von vornherein günstig zu beurteilen; sie wird wohl den ägyptischen Makoqualitäten, die den amerikanischen im Durchschnitt überlegen sind, entsprechen.

Die Entwicklung der Baumwollkultur in Ost- und Zentral-Afrika wird am besten an Hand folgender Angaben illustriert.

Während in der Saison 1909/10 diese Gebiete rund 13.000 Ballen produzierten, stieg die Produktion 1923/24 auf rund 155.000 Ballen, wobei Uganda inbezug auf Qualität und Quantität an erster Stelle steht. Verkehrsschwierigkeiten hindern jedoch die rasche Entwicklung dieser Gebiete. Der Ausbau des Hafens von Beira und der Eisenbahnen des Hinterlandes ist, obschon es sich um ein portugiesisches Gebiet handelt, in den Händen einer englischen Finanzgruppe. Um die Produktion Indiens zu vergrößern, ist ein großartiges Stauwerk im Bau und sind weitere geplant. In Australien, besonders in Queensland, sind die klimatischen und geologischen Voraussetzungen der Baumwollproduktion sehr günstig. Doch ist die bisherige Produktion, obwohl in rascher Zunahme begriffen, noch ziemlich gering. Die weitere Entwicklung wird dadurch gehemmt, daß Australien eine verhältnismäßig kleine Bevölkerung hat und die Einwanderung „farbiger“ Arbeiter verboten ist, was die Produktion sehr verteuert. Immerhin trägt auch Australien dazu bei, daß sich der Schwerpunkt der Baumwollproduktion von den Vereinigten Staaten auf andere Länder verschoben hat.

Die Baumwollkultur in Syrien. (Nachdruck verboten.) Syrien hatte bekanntlich 1923 einen guten Baumwollertrag gehabt, welcher die Pflanzern anreizte, den Kulturumfang zu vergrößern. In der Gegend von Aleppo beträgt der Baumwollertrag ungefähr 13.000 Ballen (der Ballen zu 105 kg) gegen 7500 Ballen 1922. Gleichzeitig erhöhte sich der Weltmarktlage entsprechend die Rentabilität für die dortigen Baumwollpflanzern ungemein und konnte die gute Baumwolle von Ielib, welche 1921 7½, 1922 11 Goldpiaster je Oka franco Alexandrette gebracht hatte, schon Anfang 1924 mit 17 Goldpiastern und später noch zu höherem Preise von den Baumwollpflanzern verwertet werden. Dies veranlaßte viele Pflanzern von Hanf ihre Hanfkulturen in Baumwollkulturen umzuwandeln. Das gleiche geschah in dem Sandjak von Alexandrette, wo man schon in den letzten Jahren den Baumwollanbau vollständig vernachlässigt hat. Mit Hilfe von aus Ägypten bezogenem Baumwollsaamen blüht daher jetzt in der Gegend von Rihanei, Kirikh Khan, Top Boghaz usw. die Baumwollkultur in neuem, mächtigem Umfange auf. Auch in der Gegend von Alauit hatten die Versuche von 1923 mit 300 Hektar Baumwollland, auf denen teils ägyptische und amerikanische Baumwollsorten und teils solche aus Cilicien verwandt wurde, so gut eingeschlagen, daß 1924 dort schon der Umfang der Baumwolländereien vergrößert wurde. Im dortigen Hafen von Lattaquich hofft man sehr viel von den Bemühungen der Landwirtschaftsdirection von Groß-Libanon für die Entwicklung der dortigen Baumwollkulturen in der Gegend von Shekka. Gleich große Bemühungen in der Einführung der Baumwollkultur zeigt die Gegend von Damaskus, doch haben die dortigen Pflanzern in der Ebene von Damaskus infolge von unvorhergesehenen Frösten hieraus die Erfahrung ziehen müssen, daß der Staat Damaskus nur solchen Baumwollsaamen verwenden kann, welcher eine sehr schnelle Entwicklung und Reifung gewährleistet. Alles in allem kann gesagt werden, daß Syrien heute einen sehr guten Ausblick für eine zukünftige reichliche Baumwollkultur bietet. Selbstverständlich könnten die dortigen Pflanzern nicht aus eigenen Kräften die Baumwollkultur stark ausdehnen, aber es kommt ihnen französisches und amerikanisches Kapital hierbei zu Hilfe. In der Ebene von Akkar hat ein kapitalstarkes französisches Konsortium ein ziemlich umfangreiches Terrain für die Baumwollkultur erworben und eine andere französische Kapitalistengruppe kaufte beträchtliche Ländereien für Baumwollanbau in der Ebene von Amk. In dieser Gegend von Amk kaufte ebenfalls ein Amerikaner ein sehr großes Landgebiet, auf dem ausschließlich Baumwollkultur betrieben werden soll. Fast alle diese Käufe werden durch vorgeschobene Syrier getätigt, welche aber nur als Strohmänner zu betrachten sind und französischen und amerikanischen Interessen dienen. 1922 machte Max Dollfus aus Mülhausen eine Studienreise durch Syrien und interessierte sich hierbei besonders für eine zukünftige Anlage von Baumwollkulturen in der Gegend von Alauit, wohin amerikanischer Baumwollsaamen gebracht wurde, um damit die Elsässische Industrie später versorgen zu können. Im Augenblick ist aber noch keine Aussicht vorhanden, daß das Elsaß Baumwolle von dort beziehen kann, da der Saamen so spät eintraf, daß er für die Campagne 1923 nicht mehr benutzt werden konnte und es ist noch nicht bekannt, welche Ergebnisse die Aussaat von 1924 dort brachte. In jedem Falle glaubt Frankreich große Hoffnungen auf Lieferung brauchbarer Baumwolle aus Syrien setzen zu können.

L. Neuberger.